

Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche. Pfr. Carsten Voß, Verden.

Konzept der Ansprache zu Jesaja 58,1-12 am 14.2.2021 (Estomihi)

1. Der heutige Sonntag ist das Tor zur Fasten- und Passionszeit. Die Lesungen des Tages sind so etwas wie die Türsprüche auf dem Weg in die Passionszeit. Z.B. der Sonntagspsalm: „Sei mir ein starker Fels und eine Burg“ erinnert daran, dass ich mein Leben auf Gott gründen kann.

2. Liebe Gemeinde, ihr kennt sicher Türsprüche. Es ist ein alter Brauch, neue Häuser mit einem Türspruch zu verzieren.

Etwa: Wer aus- und eingeht durch die Tür, / der soll bedenken für und für, / dass unser Heiland Jesus Christ/ die rechte Tür zum Himmel ist. (Alter Türspruch)

Oder ein anderer, der weniger religiös ist:

Stein und Mörtel bauen ein Haus, Geist und Liebe schmücken es aus.

Oder einer zum Schmunzeln. Über dem Eingang zu einer Hutfabrik stand folgender Spruch: «Hutlose Lieferanten werden nicht empfangen!»

3. Estomihi als Tür zu Passionszeit.

Die Lesungen des Sonntags sind Leittexte, die uns in die kommenden 7 Wochen vor Karfreitag und Ostern hineinführen:

Der Auftakt der Evangeliums-Lesung ist wie eine Überschrift, die kurzgefasst beschreibt, was geschehen ist: „Der Menschensohn muss viel leiden und verworfen werden von den Ältesten und Hohenpriestern und getötet werden und nach drei Tagen auferstehen.“

Die Lesung aus dem Korintherbrief des Paulus stellt das Motiv des Sohnes Gottes heraus, ans Kreuz zu gehen: allein aus Liebe zu den Menschen.

Und schließlich geht es in der Lesung aus dem Buch des Propheten Amos und im Predigttext aus Jesaja um das Fasten: um Sinn und Zweck, um richtige und angemessene Haltungen zum und beim Fasten:

Doch ehe ich vorlese, liebe Gemeinde: Wie ist das eigentlich mit Fasten? Hat jemand Erfahrung damit? Schon mal gemacht?

4. Lesung Jesaja 58,1-12

1 Rufe laut, halte nicht an dich! Erhebe deine Stimme wie eine Posaune und verkündige meinem Volk seine Abtrünnigkeit und dem Hause Jakob seine Sünden! 2 Sie suchen mich täglich und wollen gerne meine Wege wissen, als wären sie ein Volk, das die Gerechtigkeit schon getan und das Recht seines Gottes nicht verlassen hätte. Sie fordern von mir Recht, sie wollen, dass Gott ihnen nahe sei. 3 »Warum fasten wir und du siehst es nicht an? Warum kasteien wir unseren Leib und du willst's nicht wissen?«

Siehe, an dem Tag, da ihr fastet, geht ihr doch euren Geschäften nach und bedrückt alle eure Arbeiter. 4 Siehe, wenn ihr fastet, hadert und zankt ihr und schlägt mit gottloser Faust drein. Ihr sollt nicht so fasten, wie ihr jetzt tut, wenn eure Stimme in der Höhe gehört werden soll. 5 Soll das ein Fasten sein, an dem ich Gefallen habe, ein Tag, an

dem man sich kasteit oder seinen Kopf hängen lässt wie Schilf und in Sack und Asche sich bettet? Wollt ihr das ein Fasten nennen und einen Tag, an dem der Herr Wohlgefallen hat? 6 Ist nicht das ein Fasten, an dem ich Gefallen habe: Lass los, die du mit Unrecht gebunden hast, lass ledig, auf die du das Joch gelegt hast! Gib frei, die du bedrückst, rei jedes Joch weg! 7 Heißt das nicht: Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entzieh dich nicht deinem Fleisch und Blut! 8 Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte, und deine Heilung wird schnell voranschreiten, und deine Gerechtigkeit wird vor dir hergehen, und die Herrlichkeit des Herrn wird deinen Zug beschließen. 9 Dann wirst du rufen und der Herr wird dir antworten. Wenn du schreist, wird er sagen: Siehe, hier bin ich. Wenn du in deiner Mitte niemand unterjochst und nicht mit Fingern zeigst und nicht bel redest, 10 sondern den Hungrigen dein Herz finden lässt und den Elenden sttigst, dann wird dein Licht in der Finsternis aufgehen, und dein Dunkel wird sein wie der Mittag. 11 Und der Herr wird dich immerdar führen und dich sättigen in der Dürre und dein Gebein stärken. Und du wirst sein wie ein bewsserter Garten und wie eine Wasserquelle, der es nie an Wasser fehlt. 12 Und es soll durch dich wieder aufgebaut werden, was lange wüst gelegen hat, und du wirst wieder aufrichten, was vorzeiten gegründet ward; und du sollst heißen: »Der die Lücken zumauert und die Wege ausbessert, dass man da wohnen könne«.
Luther 2017

5. Was war damals los? Was treibt den Propheten zu so starken und direkten Worten? Der letzte Teil des Jesajabuches ist den Israeliten gesagt, die nach dem Babylonischen Exil das Recht zur Rückkehr in ihr Land erhalten haben.

Nun erinnern sie sich an den Bund, den Gott am Sinai mit ihnen geschlossen hatte, und sie erinnern sich auch an die Regeln und Weisungen, die zu diesem Bund gehörten.

Und ihnen ist bewusst: die nationale Katastrophe hatte den Grund darin, dass ihre Vorfahren sich nicht mehr nach dem mit Gott geschlossenen Bund verhielten.

Sie nun aber, die glücklichen Heimkehrer, wollen eine solche nationale Katastrophe nie wieder hereinbrechen sehen. Nie wieder wollen sie aus dem Land gejagt und ins Exil verbracht werden. Nie wieder Flüchtling sein und heimatlos mit allem, was da noch dazugehört.

Ihre Rückkehr verstehen sie als zweite Chance, die Gott ihnen gibt, und diese zweite Chance wollen sie nicht vertun. Deshalb ist es ihnen ernst mit dem Einhalten der alten Regeln. Sie wollen Gottes Zorn nicht provozieren, nicht noch einmal von ihm verlassen werden. Sie wollen heil werden und in seiner Nähe bleiben.

Deshalb fasten sie!

Deshalb vergewissern sie sich der Gebote, deshalb versehen sie sie mit einem Schutzwall aus Regeln und Vorschriften, um ja nicht - auch nicht aus Versehen - wieder schuldig zu werden und ihr Heimatrecht zu verwirken. Sie wollen unbedingt in der Nähe Gottes bleiben.

Liebe Gemeinde, dieses ehrenhafte, aber verkrampfte Fasten kritisiert Jesaja im Namen Gottes. Er kritisiert, dass sich die Israeliten damals wie mit Scheuklappen auf Gott ausrichteten –und ihn gerade deswegen verfehlten.

Das ist ja das Paradoxe - Wer sich allein auf Gott konzentriert, ohne nach links und rechts zu sehen, der versäumt ihn gerade dadurch.

Denn Gott freut sich nicht an einem Fasten und einem Gottesdienst oder an anderen an ihn gerichteten Geschenken oder Verhaltensweisen, wenn die Kehrseite dieses Fastens in der Missachtung oder auch nur dem Nicht-Beachten der anderen besteht.

Liebe Gemeinde, jeder von uns hat vielleicht Menschen vor Augen, die so ausschließlich auf Gott ausgerichtet sind, dass bei ihnen die praktische Liebe zum Nächsten abhanden gekommen ist.

Dieses einseitige Verhalten stellt Jesaja infrage: **Das soll ein Fasten sein, an dem der Herr Gefallen hat? (5)** Stattdessen verkündigt er, welches Fasten Gott gefällt: **Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus!** Und weiter unten im Text: **Wenn du den Sabbat ehrst, dass du kein leeres Geschwätz redest (13)**

Ich sag's mit meinen Worten und in Aufnahme des Doppelgebotes der Liebe: Lebe als Christ in der Nachfolge Jesu so, dass die Liebe zu Gott und die Liebe zum Mitmenschen nicht auseinandergerissen werden. Beides lässt sich nicht trennen. Die Liebe zu Gott zeigt sich, wenn du ihm dein Leben hinhältst. Wende dich Gott zu, dass er dich mit Glauben, Hoffnung und Liebe erfülle. Die Liebe zum Mitmenschen zeigt sich in der barmherzigen und helfenden Zuwendung zu den Notleidenden dieser Welt, denen du der Nächste wirst.

6. So weit also die Worte des Propheten und ihr Zusammenhang. Und was nehmen wir nun davon mit für die vor uns liegende Passions- und Fastenzeit? Gerade wenn wir nicht fasten? Wie kann das In-der-Nähe-Gottes-bleiben Gestalt gewinnen?

7. Ich will zwei Passionsaktionen beschreiben, weil sie m.E. das Anliegen Jesaja aufnehmen:

(A) 7 Wochen mit. Die ökumenische Fastenaktion vom Amt für Gemeindedienst der SELK. Sie beschreiben die Aktion wie folgt:

Passionszeit ist traditionell auch Fastenzeit. Der bewusste Verzicht kann ein sinnvoller Begleiter des Bedenkens der Passion (= des Leidens) Christi sein und der Besinnung Gestalt geben.

Mit der Aktion „7 Wochen mit“ setzen die Macher bewusst einen ergänzenden Akzent: Wir wollen Gelegenheit geben, das „Mehr“ Gottes wieder neu und bewusst in den Blick zu nehmen: Die vermeintliche Niederlage Christi wandelt sich in Gewinn: Nicht der Tod behält die Oberhand. Das Leben siegt!

Es wird eingeladen zur intensiven Besinnung auf Jesu Weg des Leidens und Sterbens, um die, die sich zu ihm halten und ihm vertrauen, frei zu machen von unheilvollen Lasten.

In der Begegnung mit ihm kommen wir zur Ruhe, können ihm Anteil geben an Freud und Leid, erleben seine Nähe, hören, was er uns zu sagen hat, empfangen Wegweisung und Segen.

Es liegt aus das Faltblatt mit einem Andachtsvorschlag. Nehmt es mit. Das lässt sich gut kombinieren mit einer fortlaufenden Lesung der Passionserzählung. Liegt auch aus.

(B) 7 Wochen ohne. Die Fastenaktion der Evangelischen Kirche.

Der Titel lässt an schmerzhaftes Verzichtes denken: Alkohol, Süßigkeiten, was auch immer.

Das Jahresmotto dringt tiefer und schlägt eine andere Richtung ein, das dem Anliegen Jesajas nahekommt: „Spielraum! Sieben Wochen ohne Blockade“

„Das geht gar nicht! Das haben wir noch nie so gemacht! Das machen wir schon immer so! Wenn die dafür sind, bin ich dagegen!“ Das sind so Leitsätze von Blockadehaltungen. Blockadehaltung begegnet uns in Parlamenten und Gremiensitzungen aller Art, aber auch im Sandkasten und beim Streit in der Familie.

Wie Gott, wie Christus, wie die Apostel solchen Haltungen begegnen, lesen wir in der Bibel. Zum Beispiel, wie Gott die Blockaden des Bileam überwindet, dass der das Volk Gottes nicht mehr verflucht, sondern segnet. Nachzulesen in 4 Mose 22-24.

Biblische Texte und Zeugnisse von heutigen Christen sind in E-Mails und Kalendertexten der Aktion zusammen getragen.

8. Schluss: Estomihi als Tor zu Fastenzeit.

Die Lesungen des Sonntags sind Leittexte, die uns in die kommenden 7 Wochen vor Karfreitag und Ostern hineinführen.

Sie erinnern daran, dass wir als Getaufte in die Nachfolge des Gekreuzigten gestellt sind, der aus Liebe auf sein Leben verzichtete:

Und mit der Predigt ging es um Gottes Wort zum Fasten:

Ziel: Nähe halten zu dem Gott, der in Jesus Christus uns nahe ist.

Nähe halten zu Gott, der die Liebe ist und uns mit Liebe erfüllt.

Jeden Tag leben von seinem Wort und mit ihm im Gespräch. Jeden Tag seine Liebe mit Leib und Seele weitergeben.

Amen.

Predignachgebet und Kanzelsegen

Dreieiniger Gott, du sprichst zu uns in deinem Wort. Du weist uns den Weg, du machst unser Leben hell. Dafür danken wir dir. Du hast dem Leben vieler Menschen eine neue Wendung gegeben, hast verborgene Talente geweckt und ungeahnte Kräfte erschlossen. Dafür danken wir dir. Wir bitten dich: Schenk uns deinen Heiligen Geist. Der leite uns voller Kraft, zu Besonnenheit und in der Liebe.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.